

## WÜRDE – Begründung

### **Aussagen von Herrn B., der an einem unheilbaren Bronchialkarzinom leidet**

„Aber wenn es für den, für die Person, für den Betroffenen, eben nicht mehr akzeptabel ist, oder die Schmerzen, gehört ja dazu, sind so heftig, dass nichts mehr geht, und die Person wünscht zu sterben, (hustet) sollte es auch schon Aufgabe der Ärzte sein, zumindest hilfreich dabei zu sein, beim Sterben.“

„Ich bin zu feige, um vor 'nen Zug zu springen oder aus'm zehnten Stock oder...“

### **Herr B. über sein Verständnis von Würde gegenüber einer Psychologin**

Herr B.: „Das ist also, ich könnte jetzt jammern, aber das bringt mir ja alles nichts. Eine gewisse Würde muss man ja auch immer behalten.“

Psychologin: „Womit verbinden Sie Würde?“

Herr B.: „Ja, wie gesagt schon, nicht jammern. Das ist keine Würde, von meiner Seite aus.“

Psychologin: „Gibt's noch was anderes, was Sie damit assoziieren oder verbinden?“

Herr B.: „Ich bin zu schwach, ich bin zu schwach (weint).“

Psychologin: „Ist ok.“

Herr B.: „Ja, die Krankheit ertragen, das ist auch Würde.“

### **Herr F. hat Krebs im Endstadium**

„Früher habe ich immer gesagt, von Apparaten abhängig machen, das kommt nicht in Frage, aber irgendwann vergisst man das. Man ist ja nicht entscheidungsreif.“

### **Menschenwürde im Krankenhaus**

„Das, was Ärzte im Krankenhaus zu tun haben, ist, dass sie dich in Panik versetzen. Ich hab hier nur in Nebensätzen erfahren, dass es Krebs ist, nur so nebenbei, das hat mich umgeworfen. Das ist ein Unding. Dann vor allen Dingen hier in diesem riesen Laden, ich wollt ja gar nicht hierher. Die Ärzte sind ja so unter Druck, die haben ja überhaupt keine Zeit mit einem Patienten überhaupt ausführlich zu reden. Das geht, das weiß ich, ich kenn den Betrieb, das ist aber ein Unding, das ist eh, ja, menschenunwürdig.“